

Kühkopf-Ausstellung: Böden als Archive und Klimaschützer

von Marion Menrath



© Robert Heiler

Bei der neuen Ausstellung zum Thema Boden im Umweltbildungszentrum auf dem Kühkopf geht es um die Erde als Lebensgrundlage und wie sie Natur- und Kulturgeschichte bewahrt.

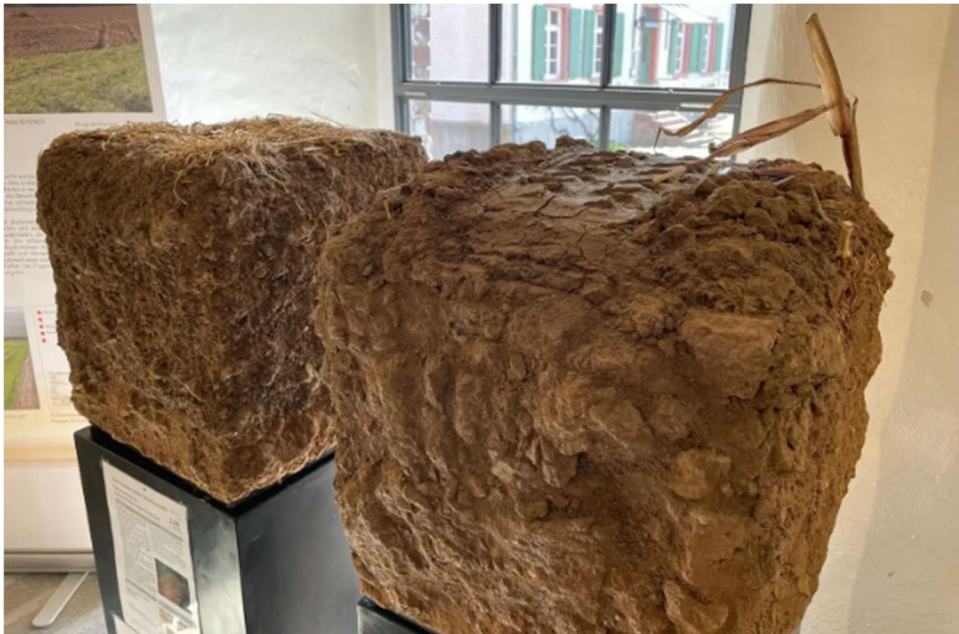
Stockstadt. Er wird täglich mit Füßen getreten, seine Schätze werden ausgebeutet, er dient als Baufläche und soll mehr als acht Milliarden Menschen ernähren. Weniger bekannt ist, dass der Boden auch wichtiger Lebensraum ist und als CO₂-Speicher zum Klimaschutz beiträgt. Insbesondere Moore speichern große Mengen des Treibhausgases - wenn sie nicht trockengelegt oder abgebaut werden.

Darauf macht die neue Ausstellung „Boden - Lebensgrundlage und Klimaschützer“ aufmerksam, die nun im Umweltbildungszentrum (UBZ) Schatzinsel Kühkopf ihre Eröffnung feierte. Die Exponate, Banner, Bodenquader und ein Modell des Limes-Walls stammen größtenteils vom Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG).

Die Ausstellung ist Teil des Programms des Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald zum „Boden des Jahres 2026“, für den das hessische Umweltministerium die Schirmherrschaft übernommen hat.

Spaß bei Bodenkunde

Für das UBZ ist das Thema nicht neu, wie UBZ-Leiter Ralph Baumgärtel erläutert: Seit mehr als 15 Jahren besteht demnach eine Kooperation mit der Luise-Büchner-Schule in Groß-Gerau, die regelmäßig Sechstklässler zur Bodenkunde auf den Kühkopf schickt. Am Bodenprofil in der Nähe des UBZ untersuchen sie den Anteil von Sand, Lehm und Ton in verschiedenen Schichten, in der obersten Bodenschicht bestaunen sie, was da alles kriecht und flücht. Ziel ist, „Ehrfurcht vor der Schöpfung und Freude an der Vielfalt zu vermitteln, und es macht ganz viel Spaß“, betont der UBZ-Leiter. Auch mit der MNS besteht eine Kooperation.



Diese beiden Bodenquader stammen vom selben Acker. Links zu sehen ist lockerer Boden mit Resten von Luzerne als Zwischenfrucht, rechts verdichteter Boden mit einer Fahrspur.

© Marion Menrath

Die Erde sei Lebensgrundlage, betont Stockstadts Bürgermeister Thomas Raschel: „Wir fahren drüber, bauen darauf, verarbeiten sie, versiegeln die Erde.“ Acht Milliarden Menschen ernähre sie. Doch das meiste Leben findet sich unterirdisch: In 0,3 Kubikmeter Erde fänden sich 1,6 Billionen Lebewesen, darunter 1,5 Billionen Mikroorganismen, eine Million Fadenwürmer, 100.000 Milben, 100 Käferlarven, 80 Regenwürmer und 50 Schnecken.

Der Boden sei nicht nur Lebensgrundlage, sondern auch Klimaschützer und Hort der Biodiversität, betont Jutta Weber, Geschäftsführerin des Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald. Der Boden des Jahres 2026 ist der Archivboden. Vorgestellt wurde er am 5. Dezember in Berlin. Dabei handelt es sich um Böden, die Natur- und Kulturgeschichte bewahren, wie in der Schau zu erfahren ist: Dazu zählen etwa Reste von Kirchenmauern und Burgen oder der 500 Kilometer lange römische Limeswall sowie Kohlenmeilerböden zur Erzeugung von Holzkohle.



Bei der Eröffnung der neuen Boden-Ausstellung auf dem Kühkopf führt Peter Böhm (links) in das Thema ein. © Marion Menrath

Endliche Ressource

Peter Böhm vom hessischen Umweltministerium mahnt zum sorgsamem Umgang mit Boden, schließlich geht es um eine endliche Ressource: Böden liefern Kies, Sand, Lehm und Ton, speichern Wasser, bringen Kühlung. Über 90 Prozent der Insekten hätten dort eine Grundlage. Vor allem hebt Böhm seine Eigenschaft als zweitgrößten CO₂-Speicher hervor.

Entstanden sind die meisten Böden laut Böhm in den Eiszeiten: In 100 Jahren bilde sich nur ein Zentimeter neu. Böden erinnerten an „verschwundene Meere, tropisches Klima, heftige Vulkanausbrüche“ und die Nutzung der Vorfahren.

Bis 31. Mai ist die Ausstellung, die auch für Schulen und Familien geeignet ist, im UBZ zu sehen. Am 8. Mai bietet das UBZ einen Blick in das Bodenprofil, am 31. Mai beschäftigt sich die Naturforscherwerkstatt mit dem Thema. Mehr unter schatzinsel-kuehkopf.hessen.de bei Veranstaltungen und geo-naturpark.net.